Seniorenzentrum St. Peter blüht

Feier zum 20-jährigen Jubiläum

Der Spruch "Sag es mit Blumen" wurde zum 20-Jährigen des Seniorenzentrums St. Peter sehr wörtlich genommen. Das passte zum Anlass und zur Einrichtung sowieso.

Die evangelische Pfarrerin Marina Stahlecker-Burtscheid eröffnete am 16. Juli mit einer Andacht den offiziellen Teil. Der katholische Pfarrer musste wegen einer Erkrankung leider kurzfristig absagen.

Die Pfarrerin fand den richtigen Ton und die richtigen Worte. Auf dem Liedblatt zum Gottesdienst stand aus Matthäus 6: Seht die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen! Und ein Foto einer Blumenwiese zierte das Cover. „Blühen ist etwas wunderschönes", blieb sie im Bild. „Dieses Haus ist nach seiner Eröffnung richtig aufgeblüht." Die vielen Begegnungen im Haus, die Bewohnerschaft, das Haupt- und das Ehrenamt stehen für Lebensmut und Lebensfreude. „Und selbst in dunklen Tagen helfen Blumen. Wenn man sie anschaut, sieht man Leben und Licht." Ob berufliches oder ehrenamtliches Engagement, die Arbeit ist in dieser Einrichtung eine Herzensangelegenheit – dieser Geist wehte auch zur Feierstunde durch die Räumlichkeiten.

Marina Stahlecker-Burtscheid hielt eine starke Predigt.

„Jede Blume ist einzigartig, wie ihr alle hier", schloss Marina Stahlecker-Burtscheid und ihr stärkster Satz kam zum Schluss:
„Freundlichkeit, Sanftmut und Geduld sind nicht nur Kernkompetenzen von allen hier im Haus, sondern von jedem von uns, wenn wir wollen!"

Die vielen bunten Bilder und Stilblüten der Anfangsrednerin waren Steilvorlagen für die folgenden Redner, wie zum Beispiel Manfred Sunderhaus, Geschäftsführer der Katharina Kasper Holding GmbH. Er blickte zurück, noch ins alte Jahrtausend und dankte den Kolpingsfamilien Mülheim-Kärlich für das Pflanzen der Idee, ein Seniorenzentrum zu errichten. Der Förderverein – bis heute unter der Federführung von Oswald Senner, nahm seine Arbeit auf, bevor die Einrichtung bezogen war. „Alles

Ursula Ewens und Oswald Senner sind die Gärtner.

andere als gewöhnlich", stellte Manfred Sunderhaus heraus. Und da er schon beim Hervorheben war, durften anerkennende Worte an eine "Blume der ersten Stunde" nicht fehlen: „Ursula Ewens hat dieses Haus schon seit dem Rohbau begleitet, sie machte und macht einen Riesenjob!"

Am ersten Tag waren es acht Bewohnende, nach einem Jahr war die Einrichtung dann schon vollständig belegt.

Die aktuellen Zahlen lauten: 74 Bewohnende, 15 Tagesplätze, 80 Mitarbeitende und fast 50 Ehrenamtliche!

„Dieses Seniorenzentrum hat einen enormen Stellenwert in unserer Stadt. Die Lage ist ideal und die Tatsache, dass Frau Ewens und Oswald Senner auch hier heute neben-

einander sitzen, ist kein Zufall!“ Stadtbürgermeister Gerd Harner hielt sich ebenso kurz, aber intensiv, wie Kollege Thomas Przybylla. „Oswald Senner und Ursula Ewens stehen stellvertretend für die, die hier den

Samen gestreut haben und es immer weiter tun“, nutzte der Verbandsgemeindebürgermeister nicht nur ein weiteres Bild, sondern er überreichte dann auch einen symbolischen, frischen und blühenden Blumenstrauß.
Zum guten Schluss kamen Gärtnerin und Gärtner zu Wort. Oswald Senner blickte zurück und nach vorne. Die schwierigen Pandemie-Jahre ließ er nicht unerwähnt, um aber voller Freude zu vermelden: „Die Nachtigallen von St. Peter singen wieder ihre alten Lieder.“ Damit meint er den Singkreis, der aus Ehrenamtlichen und Bewohnenden besteht. „Es finden wieder Gottesdienste statt und wir gehen regelmäßig im Rahmen der Möglichkeiten nach draußen.“ Ein Zitat Adolph Kolpings durfte beim Kolpinger Senner nicht fehlen: „Ich kann dir tragen helfen, denn geteilte Last ist halbe Last!“ Der Vorsitzende des Fördervereins war ebenfalls nicht mit leeren Händen gekommen. Die Eismaschine, die er übergab, passt nicht nur in die Jahreszeit, sondern trifft auch den Geschmack der Bewohnenden, die im Übrigen mit im Auditorium saßen oder in ihren Zimmern den Ton live mithören konnten. „Das wichtigste, was wir alle schenken können, ist Zeit“, und die will er weiter investieren, „damit die, die hier wohnen, sich freuen und lachen können.“

Mit jedem Wort Oswald Senners wurde klar, wie sehr er den Förderverein lebt. Und Ursula Ewens war die perfekte finale Rednerin. Auch sie liebt und lebt diesen Job und dankte noch einmal allen, die über 20 Jahre diese schon Geschichte der Blumenwiese St. Peter mitgeschrieben haben. Sie gedachte aber auch der Verstorbenen, denn auch das ist Natur-Blumen Verblühen. Insgesamt war es eine wundervolle und einfühlsame Veranstaltung, die mit einem Festschmaus ihr Finale fand.

Die Blumenwiese St. Peter blüht seit 20 Jahren und es werden weitere Jahre folgen, denn die Rahmenbedingungen für die Blumenwiese stimmen.

Anzeige